

# Hochwasser: Schutz für Lützel wird verbessert

Koblenz. Der alte Damm wird saniert und verstärkt, das Pumpwerk revitalisiert: Rund 3,7 Millionen Euro sollen binnen 24 Monaten in den achten und letzten Abschnitt des Hochwasserschutzes für Lützel, Neuendorf und Wallersheim investiert werden. Das Land fördert das Projekt mit hohen Zuschüssen, aber auch die Stadt ist gefordert.



Sie feierten den Baubeginn mit dem ersten Spatenstich (von links): Staatssekretär Thomas Griese, SGD-Präsident Ulrich Kleemann, OB Joachim Hofmann-Göttig, Baudezernent Bert Flöck und Bernd Sonntag vom Bauunternehmen Sonntag.

Foto: Reinhard Kallenbach

Im Rahmen des symbolischen ersten Spatenstichs erklärte der Oberbürgermeister, worum es geht: wirksamer Schutz für insgesamt 17.000 Menschen und eine Verbesserung der Lebensqualität. Dass dies seit der Inbetriebnahme der Anlagen für Lützel, Neuendorf und Wallersheim gelungen ist, zeigt aus Sicht von Joachim Hofmann-Göttig die Tatsache, dass die Bereitschaft, in Immobilien zu investieren, vor allem in Neuendorf gestiegen ist. Zum Nulltarif ist der Wandel nicht zu haben. Obwohl das Land beim Hochwasserschutz 90 Prozent der förderfähigen Kosten zahlt, zeigt gerade das Lützeler Beispiel, was auf die Kommune zukommt. Zwar liegt der Anteil der Stadt auf den ersten Blick bei „nur“ 300.000 Euro, doch sieht die Sache bei näherer Betrachtung ganz anders aus. Denn der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Koblenz muss noch weitere 725.000 Euro aufbringen. Dazu kommen noch einmal 400.000 Euro Folgekosten, die der Eigenbetrieb für die Anbindung der neuen Technik an die Kanalisation ausgeben wird.

Thomas Griese führte aus, dass das Land örtliche Hochwasserschutzprojekte bereits mit insgesamt rund 670 Millionen Euro gefördert hat. Der Staatssekretär aus dem Mainzer Umweltministerium begründet dieses Engagement unter anderem mit der zunehmenden Entwicklung hin zu Extremniederschlägen und den damit verbundenen schnellen Veränderungen der Wasserstände. „Es rechnet sich“, betonte Ulrich Kleemann mit Blick auf das Koblenzer Projekt. Der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord wies zudem darauf hin, dass unter dem Strich gut 500 Häuser geschützt werden. Dennoch räumten die Redner ein, dass die Wünsche von Betroffenen nicht immer erfüllt werden können. Dass Land und Kommunen mitunter Kompromisse eingehen müssen, zeigt sich übrigens auch am aktuellen Koblenzer Projekt, denn es ist nur bis zu einem Pegelstand von 8,75 Meter ausgelegt. Dass entspricht einem zehnjährigen Hochwasser. Dass man nicht höher gegangen ist, hat nicht nur finanzielle Gründe. Auch die Argumente der Stadtgestaltung und des Landschaftsschutzes führten am Ende zu einer moderaten Lösung.

In Lützel eröffnen sich Ingenieuren und den beteiligten Bauteams reizvolle Perspektiven, weil dort im Bestand gebaut werden muss. Denn im Stadtteil gibt es bereits seit gut 90 Jahren Hochwasserschutzanlagen, die nun quasi fit für die Zukunft gemacht werden müssen. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem die Verstärkung des Damms und neue, leistungsfähigere Pumpen.

Von unserem Mitarbeiter Reinhard Kallenbach

## **Projekt mit Tradition**

Die Historie des Lützeler Hochwasserschutzes reicht bis in die Jahre 1927 und 1928 zurück. Damals entstand neben dem Damm auch das Pumpwerk im Klinkerbau „An der Bleiche“. Die historischen Pumpen funktionieren noch immer.

Allerdings gab es im Laufe der Jahre Umbauten, etwa bei der Anbindung an die Kanalisation und der Umrüstung auf Automatikbetrieb. ka